

## Pastorale

ital. und franz. Adjektiv und Substantiv *pastorale*, abgeleitet von lat. *pastoralis*, zu den Hirten gehörig, hirtentümlich, schäferisch; dtsh. *Pastorale*, als Femininum und als Neutrum gebraucht; engl. *pastoral* bzw. *pastorall*;  
franz. *pastourelle* bzw. *pastorelle*, *pastorela*, *pastoreta* und ital. *pastorella*, junge Hirtin, Hirtentöchter, junge Schäferin;  
als Terminus der Theologie bezeichnet *Pastoral-* und *pastoral* den Bereich der Seelsorge, substantivisch den Bischofsstab; in der Kunstgeschichte die Darstellung von Hirtentöchterchen im weitesten Sinn.

I. Der um 1170 in Frankreich aufkommende Ausdruck *Pastourelle* gewinnt seine Bezeichnungsfunktion im Kontrast zur höfischen Minnelyrik aus der PROJEKTION EROTISCHER STOFFE IN EINE LÄNDLICHE UMGEBUNG.

(1) Als Bestandteil der Troubadour- und Trouvèrekunst ist *Pastourelle* der Name für eine höfische Sang- und Dichtweise in dialogischer Form, die das AMOURÖSE ABENTEUER eines Edelmannes mit einer Schäferin zum Inhalt hat.

(2) Im 19. Jh. wird rückblickend im Zusammenhang mit der Volksliedforschung eine Erweiterung des Begriffsinhalts auf die DEUTSCHE MINNESANG- UND VOLKSLIEDKULTUR DES MITTELALTERS vollzogen.

II. Im Kontext der Beschäftigung mit antiken Schriftstellern wie Theokrit und Vergil steht seit der Mitte des 15. Jh. und bis ins 19. Jh. hinein der Ausdruck *Pastorale* in Zusammenhang mit einer IDYLLISCHEN ÜBERHÖHUNG DES SCHÄFER- UND HIRTENLEBENS WIE AUCH ALLGEMEIN DES LÄNDLICHEN LEBENS in den unterschiedlichsten literarischen und musikalischen Gattungen.

(1) Einerseits umfaßt der Begriff *Pastorale* die SZENISCHE DARSTELLUNG DES CHARAKTERISTISCHEN HIRTENMILIEUS.

(2) Andererseits ist er seit dem ausgehenden 16. Jh. auch gebräuchlich für Werke, die VERMEINTLICH ORIGINÄRE HIRTENMUSIK nachahmen oder auf sie zurückgreifen.

(3) Im 19. Jh. ist eine ZUSAMMENFÜHRUNG BEIDER BEGRIFFSMERKMALE zu beobachten, wobei der Akzent auf die tonmalerischen oder programmmusikalischen Verfahrensweisen gelegt wird.

(4) Hinzu kommt eine Verwendung für einen TANZ, der ebenfalls im Ländlichen, sei es auf Hirten, sei es auf Bauern bezogen, angesiedelt ist.

III. Ausgehend von dem Begriffsverständnis von Pastorale als Hirtenmusik erscheint der Ausdruck im frühen 17. Jh. IN VERBINDUNG MIT WEIHNACHTEN.

(1) Konkret wird Pastorale in Bezug auf das MUSIZIEREN DER HIRTEN AN DER KRIPPE VON BETHLEHEM gebraucht.

(2) Vereinzelt benennt der Ausdruck MUSIKALISCHE EINLAGEN ZUR WEIHNACHTSZEIT IM BEREICH DER KIRCHENMUSIK.

(3) Seit 1650 wird mit dem Terminus im alpenländischen Raum, in Italien und in Böhmen und Mähren auch eine WEIHNACHTSMESSE bezeichnet.

IV. In der musiktheor. Lit. läßt sich seit dem ausgehenden 18. Jh. eine VERMISCHUNG DER BEGRIFFE UND IHRER INHALTE feststellen.

Frauke Schmitz-Gropengießer, Freiburg i. Br.

1995

HmT – 24. Auslieferung, Frühjahr 1996